

DGUV Lernen und Gesundheit

PSA benutzen

Didaktisch-methodischer Kommentar

Update your Design!

Wenn Gefährdungen bei der Arbeit durch Substitution, technische oder organisatorische Maßnahmen nicht auszuschließen sind, braucht der Körper Schutz. Oft wird jedoch das Tragen von Persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) am Arbeitsplatz nicht ausreichend ernst genommen. Die Ausreden hören sich beispielsweise so an: „Die Schuhe drücken“, „Mit der Brille sehe ich bescheuert aus“, „Das Anziehen dauert so lang“, „Wird schon nichts passieren“. Besonders dann, wenn bereits negative Erfahrungen gemacht wurden, wenn es bei der Anschaffung von PSA nur um die Einhaltung von Mindestanforderungen und möglichst niedrige Kosten geht, wenn Qualität kleingeschrieben wird oder Beschäftigte bei der Auswahl der Produkte nicht mitreden dürfen, kann die Akzeptanz für das Tragen von PSA in der Belegschaft gering ausfallen.

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, Auszubildenden das erforderliche Know-how über attraktive PSA zu vermitteln, und sie zu motivieren, am Arbeitsplatz konsequent PSA zu benutzen. Was in der Sport- und Freizeitwelt längst als selbstverständlich gilt, ist auch auf den Job übertragbar. PSA ist der „walk on the safe side“, PSA ist poppig, bunt, bequem, funktional. Wenn man im Job wegen der „steilen“ Brille tolle Komplimente bekommt, wenn die Sicherheitsschuhe so bequem sind, dass man sie auch gerne in der Freizeit trägt, machen PSA keine Probleme, sondern Spaß.



Siehe auch Unterrichtseinheit „Persönliche Schutzausrüstungen“, www.dguv.de/lug, *webcode: lug937636*

Diese Unterrichtseinheit kann eigenständig oder ergänzend zu den Unterrichtsmaterialien „Persönliche Schutzausrüstungen“ (<http://www.dguv.de/lug>, *webcode: lug937636*) umgesetzt werden. In „Persönliche Schutzausrüstungen“ geht es um die Vermittlung allgemeine Grundkenntnisse. Im Fokus der vorliegenden Unterrichtseinheit stehen dagegen Interaktionsmethoden zur Motivation der Auszubildenden mit dem Ziel, sie verstärkt zum konsequenten Benutzen von PSA am Arbeitsplatz zu bewegen. Dabei wird am stylischen Charakter zeitgemäßer PSA (Augenschutz, Fußschutz, Atemschutz) angesetzt. Anhand der Arbeitsmaterialien erhalten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, modisch designte PSA-Produkte selbst zu recherchieren und die Arbeitsergebnisse in der Rolle von Marketingexperten zu präsentieren.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit werden folgende Inhalte vermittelt:

- Moderne PSA sind Hightechprodukte
- Moderne PSA können an den Benutzer optimal angepasst werden, sind funktional und bequem
- Moderne PSA ähneln Lifestyleartikeln, kombinieren modischen Chic mit einer hohen Schutzfunktion



Infotext für Schülerinnen und Schüler

Vorbereitung des Unterrichts

Verteilen Sie vorab an die Auszubildenden den Infotext für die Schülerinnen und Schüler „PSA – supercool, poppig und bunt“. Fordern Sie die jungen Leute auf, als vorbereitende



PSA aus Job und Freizeit mitbringen

Hausaufgabe den Text aufmerksam durchzulesen und die Kernbotschaften zu unterstreichen. Um den Lernenden das Thema möglichst praxisnah zu vermitteln, werden sie aufgefordert, PSA, die sie im Job oder in der Freizeit benutzen, mitzubringen, um sie im Unterricht vorzustellen und zu bewerten.



Arbeitsblatt 1

Einstieg

Eröffnen Sie den Unterricht mit einigen rhetorischen Fragen, um die Schülerinnen und Schüler auf das Thema einzustimmen: „Können Sie sich vorstellen, was passiert, wenn man beim Schweißen auf Augenschutz verzichtet?“, „Wissen Sie, was auf Sie zukommt, wenn Sie auf der Baustelle mit leichten Sportschuhen in einen rostigen Nagel treten?“, „Haben Sie eine Ahnung, wie die Lunge eines Steinmetzen aussieht, der jahrelang ohne Atemschutz Quarzstaub ausgesetzt war?“. Verteilen Sie dazu Arbeitsblatt 1 „PSA: Ja oder Nein?“. Die Lernenden beantworten die Fragen in Einzelarbeit und anonym. Sammeln Sie die Fragebögen nach fünf bis zehn Minuten ein.

Nehmen Sie Bezug auf den vorab ausgehändigten Infotext für die Schülerinnen und Schüler „PSA – supercool, poppig und bunt“. Bitten Sie die Lernenden die Kernbotschaften wiederzugeben, und fordern Sie sie auf, zum Lernstoff Fragen zu entwickeln. Beantworten Sie die Fragen im gelenkten Unterrichtsgespräch, und visualisieren Sie die Ergebnisse der Fragerunde an der Tafel, am Smartboard oder der Wandzeitung.



Auswertungsblatt zu Arbeitsblatt 1

Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Die Mitglieder von Gruppe A werten die Fragebögen mithilfe des Auswertungsblattes zu Arbeitsblatt 1 aus und fertigen eine entsprechende Statistik an. Sie visualisieren die Ergebnisse an der Tafel, am Smartboard oder an einer Wandzeitung. Die Mitglieder der Gruppe B sortieren die mitgebrachten PSA nach ihren Schutzfunktionen und arrangieren damit im Klassenraum eine kleine Ausstellung.



PSA-Ausstellung aufbauen

Fassen Sie in Form von Kurznachrichten die bisherigen Ergebnisse zusammen, benennen Sie dabei das Ziel der Unterrichtseinheit und geben Sie einen Überblick über den weiteren Verlauf.



Arbeitsblatt 2

Verlauf

Die Schülerinnen und Schüler bilden nach dem Zufallsprinzip, zum Beispiel durch Auslösen, Kleingruppen. Je nach Klassenstärke sind Dreier- oder Viererteams ideal. Verteilen Sie Arbeitsblatt 2 „PSA ist nicht gleich PSA“. Die Schülerinnen und Schüler recherchieren anhand vorgegebener Adressen von PSA-Lieferanten im Internet gezielt Beispiele für PSA. Erlaubt sind nur Produkte aus den Bereichen Augen-, Fuß- oder Atemschutz, die sie selbst attraktiv finden und gerne tragen würden. Das ausgewählte Produkt wird mithilfe einer Präsentationssoftware auf dem Computer, als Flyer oder Plakat vorgestellt. Die vorgestellten Produkte können in einem „Modekatalog“ für PSA oder auf einer Wandzeitung gesammelt und, mit Hinweisen und Tipps versehen, allen zugänglich gemacht werden.

Fassen Sie das Problem noch einmal zusammen: „Das Tragen von PSA wird im Job häufig als uncool empfunden. Dabei gibt es attraktive und komfortable Produkte im Freizeit- oder Sportlook, die man nicht zu verstecken braucht. Kann es sein, dass sich der hohe Tragekomfort und das trendige Outfit moderner PSA noch nicht herumgesprochen haben? Glauben Sie, dass geeignete Werbemaßnahmen die Akzeptanz am Arbeitsplatz verbessern könnten?“



Arbeitsblatt 3

Verteilen Sie Arbeitsblatt 3 „PR für PSA – Drehbuch für einen PSA-Werbespot“. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, sich mit ihrem Team in die Rolle von Marketingexperten zu versetzen und ein Drehbuch für einen PSA-Werbespot zu konzipieren. Beworben werden soll jeweils ein Produkt aus den Bereichen Augen-, Fuß- oder Atemschutz. Wie in einer Werbeagentur soll eine Idee kollektiv umgesetzt werden. Dabei ist es durchaus wünschenswert, das jeweilige Werbekonzept kritisch zu reflektieren: Will ich ein Produkt nur verkaufen oder damit auch soziale Inhalte vermitteln? Sie können an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Werbung nicht ausschließlich dafür da ist, Konsumbedürfnisse zu wecken. Zu allen möglichen Arbeitsschutzthemen gibt es gute PR, die auch soziale Inhalte vermittelt (Filmbeispiele siehe Mediensammlung).

Die Laufzeit jedes Spots sollte 20 bis 30 Sekunden nicht überschreiten. Wie die Arbeitsergebnisse am Schluss präsentiert werden können, hängt vom jeweiligen Zeitbudget und den technischen Voraussetzungen in Ihrer Schule ab. Dabei ist alles erlaubt, von der Umsetzung als Vortrag mit Plakat oder als Computerpräsentation bis hin zum szenischen Spiel oder auf dem Smartphone produzierte Audio- oder Videosequenzen.

Diese Aufgabe stellt hohe Anforderungen an die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Lernenden. Deshalb sollte der gesamte Arbeitsprozess durch Sie als Lehrkraft im Hintergrund methodisch-strategisch begleitet werden. Die jungen Leute erhalten die Möglichkeit, Informationen zu erfassen und zu vertiefen, themenzentriert zu diskutieren, kompakte Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren, Ideen kreativ umzusetzen. Die im Arbeitsprozess entstehende Identifikation mit den Inhalten kann sich auf das eigene Verhalten in Bezug auf das Tragen von PSA positiv auswirken.

Ende

Die erarbeiteten Werbekonzepte und Slogans werden im Plenum präsentiert und diskutiert. Die Konzepte werden nach Möglichkeit an einer Wandzeitung oder Pinnwand visualisiert und in der Schule öffentlich zugänglich gemacht. Möglich ist auch, die Ergebnisse in die Planung von Projekttagen zu integrieren.



PSA-Ausstellung

Abschließend werden die erworbenen Kenntnisse noch einmal anhand der PSA-Ausstellung in der Klasse überprüft. Die Ausrüstungsgegenstände werden unter die Lupe genommen, diskutiert und bewertet. Welche Schutzausrüstungen verdienen die Bewertung „bequem, attraktiv, funktional und sicher“ – welche nicht? Hat sich die Einstellung der Lernenden zur Benutzung von PSA geändert? Werden sie künftig mit ihrer PSA am Arbeitsplatz anders umgehen?

Verabreden Sie mit der Lerngruppe einen festen Zeitpunkt, an dem Sie im Plenum nochmals auf dieses Thema zu sprechen kommen und in einer Blitzlichtrunde die Erfahrungen austauschen.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, PSA tragen, Mai 2014

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

Text: Gabriele Mosbach, Potsdam

Fachliche Beratung: Joachim Berger, Präventionsexperte bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), St. Augustin

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag

Folien/
Schaubilder

Video

Didaktisch-
methodischer
HinweisTafelbild/
Whiteboard

Lehrmaterialien